

Vita

Edgar Leciejewski, born in East-Berlin in 1977. 2003 - 2009
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. He has been a
student of Professor Timm Rautert and Prof. Christopher Muller.



Exhibitions (selection - S = Solo exhibition, C = Catalogue) - Leipzig, 02.2009

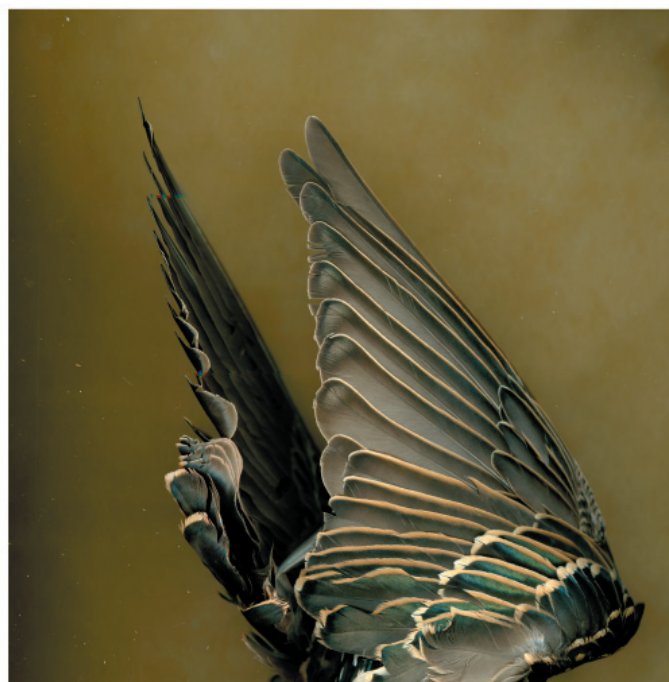
- 2009 „first blood congestion“ Diplomausstellung, Leipzig
„Nur ein bisschen Kunst“ Kunsthalle Leipzig (C)
- 2008 „Close the Gap / Studium bei Timm Rautert“ UBS Zürich und Schloß Wolfsberg, CH (C)
„Close the Gap / Studium bei Timm Rautert“ Stadtgalerie Kiel (C)
„Schwarzenberg # 21“ C01, London (S, C)
„Schwarzenberg“, Spinnerei archiv massiv, Leipzig (S, C)
„Zweidimensionale“, Kunsthalle Leipzig (C)
- 2007 „Man muss sich selbst und alle Fragen überschreiten können.“ Galerie HafenRand, Hamburg (S)
„Into the woods tonight“ Parrotta contemporary Stuttgart, Berlin (C)
„Man muss sich beeilen wenn man noch etwas sehen will...“ Kunst auf Gut Selikum, Neuss
„Summerexhibition 2007“ Royal Academy, London (C), British Institution Award 2007
„Wasser! Fort! Au! Hilfe! Schön! Nicht!“ Bieberhaus, Hamburg
„New Photography from Leipzig“ Archeus, London
- 2006 „Artists from Leipzig“ Arario Beijing
„at photography“ Spinnerei archiv massiv, Leipzig, (S, C)
„Leipzig und die Fotografie / 2“ Kunsthalle der Sparkasse Leipzig (C)
„bitten. danken. fluchen. grüßen. beten.“ Brunnenstrasse, Berlin
„the roof“ Galerie Kleindienst, Leipzig (C)
- 2005 „Der Freie Wille“ (The Free Will), group exhibition at a bunker in Berlin (C)
„Kalte Herzen“ (Cold Hearts), Kunstverein Radolfzell
- 2004 „Das fotografische Portrait“ Forum for Contemporary Photography, Cologne
„Visual Gallery“, Photokina, Cologne (C)
„2.Marianne-Brandt-Wettbewerb“ at the Saxon Industrial Museum Chemnitz (C)
- 2003 „Paradies “ at the bunker underneath Alexanderplatz, Berlin, (C)
- 2002 „Hotel Berlinische Galerie“ at the Berlinische Galerie,
State Museum of Modern Art, Photography and Architecture



o.T. (Knochenband # 05), 2008
C-Print, 40 x 30 cm

»... Dieses Sichtbare zum Thema der Kunst gemacht zu haben, scheint Fotografen an diesem als „Postkarten- und Kalenderblatt-Dürer“ verkannten Künstler zu reizen, gibt es doch weitere Arbeiten von Edgar Leciejewski, die an das ebenfalls ungeheuer sorgfältig ausgeführte Aquarell Der Flügel der Nebelkrähe erinnern. In der Literatur zu diesem Bild findet man in einem Text zur Charakterisierung der Fähigkeiten des Künstlers die Formulierung „mit beispielloser Treue“, was Fotohistoriker reflexartig an den Topos von der unnachahmlichen Treue erinnert, die die fotografische Welterfassung auszeichnete und zunächst als eigentliche Qualität galt: Alexander von Humboldt bezeichnete Daguerreotypien als „Gegenstände, die sich selbst in unnachahmlicher Treue mahlen; Licht, gezwungen durch chemische Kunst, in wenigen Minuten, bleibende Spuren zu lassen...“. Doch anders als bei den Daguerreotypien, die in ihren ersten Rezensionen zwar als die „verkleinerten Spiegelbilder des dargestellten Gegenstandes“ oder sogar als die „bildgewordenen Dinge selbst“ galten, gibt es etwa bei Star # 50 (Flügelstudie) von Edgar Leciejewski einen viel realeren Kontakt zum Gegenstand, der über den Indexcharakter der Fotografie weit hinausgeht: Die nahezu haptische Qualität der Federn entsteht dadurch, dass das Porträtierte auf den Scanner gelegt wird, dass die sehr spezifischen Gegenstände, die, wie Edgar Leciejewski es formuliert, immer für sich sprechen und sich zeigen, so wie bei Humboldt für die Daguerreotypien angedeutet, selbst malen. Die Entscheidung für das Medium der vom Künstler sogenannten Scannografie verbindet also einen alten Mythos mit einem technischen Verfahren; die Wirkung, die dabei entsteht, hat nichts mit technologischer Verspieltheit zu tun, aber viel mit der Wirkung der Aquarelle, an die man sich erinnert fühlt. So als gelte auch ihre Beschreibung hier: „Die Präsenz dieser Naturalien, die nüchterne Präzision der Zeichnung und die Intensität und Frische des Kolorits, das sich in den Schattierungen des Blaurackenflügels zum königlich ultramarinen Fest steigert. Die Postkartenikonen springen zurück ins Leben, wobei der zweite Blick den analytischen oder auch paradigmatischen Anspruch dieser im Detail so realistischen Darstellungen offen legt. Der Künstler, so hatte Dürer in seinen theoretischen Schriften gefordert, solle sich seine Information in der Realität, bei der Natur holen, denn ‘wahrhaftig steckt die kunst inn der natur, wer sie herauß kann reyssenn, der hat sie’“. ...«

aus: Kerstin Stremmel, Closing the Gap, veröffentlicht in
„Close the Gap / Studium bei Timm Rautert“, Leipzig 2008



Star # 50 (Flügelstudie), 2008
C-Print, 140 x 140 cm

„Into the woods tonight“

Die großformatige Scannografie von Edgar L. zeigt einen Fichtenkreuzschnabel, der in einem schwerelosen Zustand erstarrt zu sein scheint. Die Flügel, vor dem Körper zusammengeführt, bergen den tief gesenkten Kopf des Tieres. In seiner anmutigen und zugleich demütigen Pose zwischen Aufstieg und Fall zieht uns der Fichtenkreuzschnabel auch durch die Farbigkeit seines Federkleides an, das bis hin zum feinsten Flaum erhellt und erfasst ist. In einer anderen Arbeit, einer fünfteiligen, den Bewegungsstudien Eadweard Muybridges vergleichbaren Serie, sehen wir den Flügelschlag einer Kohlmeise. Erst bei genauerem Hinschauen wird erkennbar, dass das Schweben der Tiere eigentlich ein Liegen ist und die Körper sich nicht mehr aus eigenem Antrieb bewegen, sondern leblos unserem Blick ausgesetzt sind.

Im Unterschied zur gängigen Vorstellung, die Fotografie würde etwas Lebendiges, wie bei Eadweard Muybridge sich Bewegendes wiedergeben, sieht Roland Barthes die Fotografie in engem Zusammenhang mit dem Tod und versteht die Situation des Fotografierens als einen »Tötungsakt«. Die Stillstellung des lebendigen Subjekts im Bild, das mit dem Fotografiertwerden seinen Subjektstatus verliert und zum Objekt wird, ist für Roland Barthes Ausgangspunkt seines Konzepts. Edgar L. scheint dieses Konzept umzukehren. Er arbeitet mit Tieren, toten Tieren. Er findet sie am Straßenrand, nimmt sie mit, bringt sie Heim, untersucht sie, befreit sie vom Schmutz und setzt sie mittels eines hochauflösenden Scanners ins Bild, um sie dort scheinbar wieder zum Leben zu erwecken und in Bewegung zu versetzen.

Das Sehen selbst in Erscheinung treten zu lassen, ist ein Anliegen von Edgar L. So wurde etwa ein toter Fuchs nach Anleitung des Künstlers von einem Präparator in eine aufrechte Sitzposition gebracht, seine Ohren, Glasaugen und Nase nach vorne ausgerichtet. Obwohl ohne Anspannung, bringt seine Körperhaltung doch höchste Aufmerksamkeit zum Ausdruck, die sich auf einen Zeitungsausschnitt richtet: auf das Foto eines zweiten Fuchses – diesmal die Abbildung des in die Fotofalle von Tue Greenfort getappten Tieres, dessen Augen vom Blitz des – im Moment des Schnappens nach der Wurst ausgelösten – Fotoapparates geblendet sind. Unser Sehen erst belebt die Blicke dieser beiden eigentlich blinden Tiere und lässt sie miteinander in Kontakt treten.

Birgit Kulmer, „Into the woods tonight“, Parrotta contemporary, Stuttgart, 2007



wand 30.07.2008
C-Print, 60 x 60 cm

Bibliography - Edgar Leciejewski (selection 12.2008)

Edgar L., Anna Berg

5 Sheets + Booklet with texts by
Claudia Gülzow and E. Leciejewski
Editor: Bertram Schulze
Spinnerei archiv massiv
Graphics: Toni Schönbuchner
Edition: 500 copies
Leipzig, 2008



Edgar L., Avatar

2 linen hardback books with a text from
E. Leciejewski and a C-Print
Editor: Edgar Leciejewski
Graphics: Toni Schönbuchner &
Joachim Bartsch
Edition: 30 copies
Leipzig, 2007



Edgar L., at photography

with a text by Sebastian Lux
Editor: Bertram Schulze
Spinnerei archiv massiv
Graphics: Till Gathmann
Edition: 500 copies
Leipzig, 2006



Schwanger auf St. Pauli

9 double-sided poster

Editor: Edgar Leciejewski

Graphics: Toni Schönbuchner, Timo Grimberg

Publisher: Galerie HafenRand, Hamburg

Edition: 500 copies

Hamburg / Leipzig, 2007 / 2008



Close the Gap / Studium bei Timm Rautert

Graphics: Andrej Loll

Kerber Verlag, Leipzig, 2008

978-3-86678-156-6



Into the woods tonight

Graphics: Büro Uebele

Editor: Parrotta Contemporary

Stuttgart, 2008



the roof

15 artists

Konzept: Edgar L. & Jochen Plogsties

Editor: Gallery Kleindienst

Graphics: Schönbuchner & Bartsch

Edition: 500 copies

Leipzig, 2006



Bibliography - Edgar Leciejewski (selection 12.2008)

Zweidimensionale

competition für bildkunst 2008

SÄCHSISCHE KUNSTWERK

Sparkasse Leipzig, 2008

978-3-940328-01-4

Leipzig und die Fotografie / 2

SÄCHSISCHE KUNSTWERK

Sparkasse Leipzig, 2006

978-3-9809160-6-5



F / Stop - 1st International Photography

Festival, Leipzig 2007

Publisher: Zentrum für Zeitgenössische

Fotografie Leipzig e.V.

Leipzig, 2007



der freie Wille

Editor: arena Berlin, Nina und Torsten Römer

Schiller Verlag, Berlin, 2005

3-89930-069-6



Paradies

Editor: Nina und Torsten Römer

Berlin, 2004

3-00-013874-9



Bibliography - Edgar Leciejewski (selection 12.2008)

Nachhang: lauter Fetzen

Es geht hier nicht um menschliche Fehlbarkeit. Stellen sie sich jemanden vor, der zu fliegen versucht, indem er so gut wie möglich mit Händen und Armen das Flügelschlagen einer Taube imitiert. Kann man seine Unfähigkeit zu fliegen als Scheitern beschreiben? Man kann vielleicht sagen, dass es ein Scheitern war, aber an was? Wo es keine Erfolgsaussichten gibt, kann man nicht scheitern. Oh Du, Geliebte meiner 27 Sinne, ich liebe Dir! Hallo, Deine roten Kleider, in weiße Falten zersägt, lassen wir das Fettgerüst fort, das die Wirklichkeit rund macht. Nichts erfinden, keine Idee, keine Komposition, keinen Gegenstand, keine Form – und alles erhalten Komposition, Gegenstand, Form, Idee, Bild. Dass mich das Feuer brennen wird, wenn ich die Hand hineinstrecke: das ist Sicherheit. D.h., da sehen wir, was Sicherheit bedeutet. Nicht nur, was das Wort „Sicherheit“ bedeutet, sondern auch, was es mit ihr auf sich hat. Wir sind nicht hier, um uns gegenseitig nett zu finden. Bei der technischen Erschließung des Unsichtbaren sei ein „Eigensinn“ der Apparate zu beachten, zwei Frauen und ein Junge. We are made in the dark. Ankunft im Alltag. Knochen Papier und Tuben wirf nicht in die Aschengruben! Ach, es gibt keine schmerzlichere Sehnsucht als die nach Dingen, die nie waren! Was ich fühle, wenn ich an meine wirkliche Vergangenheit denke, wenn ich über dem Leichnam des Lebens meiner dahingegangenen Kindheit weine... ist nicht zu vergleichen mit der schmerzlichen bebenden Inbrunst, mit der ich die Unwirklichkeit meiner bescheidenen Traumgestalten beweine. Selbst jener weniger wichtigen, die ich erinnern kann, nur einmal gesehen zu haben in meinem Pseudoleben, als sie in meiner erschauten Welt um eine Straßenecke bogen oder den Torweg einer Strasse passierten, die ich in meinem Traum hinauf und hinunter ging.

E. Leciejewski, Leipzig 2008



passer domesticus, Kuba, 2005